



Die Federmotten der Grafschaft Glatz.

Von Julius Stephan, Friedrichsberg a. d. Heuscheuer.

Die Feder- oder Lichtmotten, auch Geistchen genannt, zählen in vieler Beziehung zu den interessantesten Schmetterlingen und finden daher zuweilen auch bei solchen Sammlern Gnade, die sonst für die „Micros“ nichts oder nicht viel übrig haben. Sie gehören den Familien der Pterophoriden und der (wenig umfangreichen) Orneodiden an. Die ersteren wurden in den früher geltenden Systemen, den Tineiden, zu denen sie auch tatsächlich einige Beziehungen haben, angeschlossen; viel näher ist indes ihre Verwandtschaft mit den Pyraliden, denen sie jetzt auch angereiht werden. Es sind durchweg zarte Falterchen mit gut entwickeltem Sauger, langen Beinen und sehr schlankem Hinterleib. Das am meisten in die Augen fallende Charakteristikum sind die Flügel, die in der Ruhe zusammengefaltet und vom Körper meist rechtwinklig abstehend getragen werden; sie sind — von der Gattung *Agdistis* abgesehen — in eine Anzahl Lappen oder Federn gespalten, und zwar zeigen die Vorderflügel deren zwei, die Hinterflügel drei, die sämtlich mit feinen Fransen besetzt sind. Die Tiere überwintern teilweise im Imaginalstadium, man findet sie gelegentlich in allerlei Schlupfwinkeln, in Holzstößen, Reisighaufen, Lauben u. dgl., im Frühjahr kommen sie hervor und werden dann zuweilen an Planken und Zäunen ruhend gefunden. Sie sind Dämmerungs- und Nachtflieger; ihr Flug ist gemächlich und sanft schwebend und geht nie hoch. — Über die Entwicklungsstufen sind wir recht gut unterrichtet. (Vgl. O. Hofmann, die deutschen Pterophoriden, 1894/95.) Die glänzenden, weiß bis grünlich gefärbten Eier verlassen die Raupen schon nach überraschend kurzer Zeit, nämlich nach 5—6 Tagen. Die Raupen selbst führen eine recht verschiedene Lebensweise; einige minieren in Stengeln und Trieben krautartiger Gewächse, andere halten sich in Gespinsten und Gehäusen auf, viele endlich leben frei an Blättern, Blüten und Samen. Die Puppen sind gewöhnlich nur mit dem Hinterende an einem kleinen Gespinst befestigt und ruhen liegend oder hängend. Eine Reihe von Arten erscheinen in zwei Generationen.

Die Orneodiden, die früher als Alucitiden den Schluß des Systems bildeten, haben trotz äußerlicher Ähnlichkeiten keine direkte Verwandtschaft mit den Pterophoriden, werden aber noch heute gewöhnlich mit diesen zusammen genannt. Die Falter sind klein und zierlich; Körper und Beine sind mäßig lang; Vorder- und Hinterflügel sind in je sechs Federn zerspalten.

Sie fliegen abends und ruhen an Stengeln und Halmen, wobei die Hinterflügel vollständig entfaltet, die Vorderflügel etwas zusammengeschoben werden. Die Raupen leben im Innern von Pflanzenteilen, meist in Blüten und jungen Trieben, an denen sie gallenartige Anschwellungen erzeugen. Die Puppen ruhen zumeist in einem Gespinst am Boden. — Fast alle Orneodiden, wenigstens sämtliche bei uns heimische Arten, erscheinen nur einmal im Jahre, und zwar im Hochsommer; sie überwintern und fliegen im Frühjahr des folgenden Jahres oft bis in den Juni hinein. Man kann sie also das ganze Jahr hindurch als Imagines antreffen.

Über die Erscheinungszeiten der Federmotten lese man die ausgezeichnete Arbeit von Dr. Meixner im Entomologischen Jahrbuch 1909 nach.

In seinem Verzeichnis der Falter Schlesiens gibt Dr. Wocke für das Gesamtgebiet der Provinz (im frühern Umfange) 38 Pterophoriden und 3 Orneodiden an; davon sind in der nachfolgenden Liste (die aber sicherlich noch der Ergänzung bedarf) für das Bergland der Grafschaft Glatz 21 Arten der ersten Familie und 2 Arten der zweiten Familie aufgeführt. Bezüglich der Reihenfolge halte ich mich an den Katalog von Staudinger-Rebel; auch die bekannte Arbeit im Spulerschen Schmetterlingswerk habe ich zu Rate gezogen.

Pterophoridae.

Unterfamilie Agdistinae.

Agdistis adactyla Hb. Die Art, die Wocke als selten bezeichnet und nur von wenigen schlesischen Fundstellen aufführt, soll in der Gegend von Wartha fliegen, also nur wenige Kilometer von der Glatzer Grenze entfernt, dürfte deshalb vielleicht auch in der Grafschaft gefunden werden. Im Juli, auf lichten, trockenen Waldstellen.

Unterfamilie Platyptiliinae.

Platyptilia gonodactyla Schiff. Verbreitet und stellenweise nicht selten; Juni und Ende Juli, August; in höheren Lagen wohl nur eine Generation. Reinerz, Grunwald, Wölfelsgrund (Wocke), Friedrichsberg, Carlsberg, Dörnikau. Raupe in Blütenstengeln von Tussilago und Petasites.

P. zetterstedtii Z. Meist einzeln, aber „im ganzen Gebirge verbreitet bis auf die Kämmen des Riesengebirges und Gesenkes, etwa bis 3500 Fuß“ (Wocke), bei uns im Juli, August im Schnee- und Bielengebirge in der Form *dronicella* Fchs. Raupe nach Spuler in *Senecio nemorensis*, nach Wocke in Stengeln von *Solidago*.

Z. nemoralis Z. Im Juli, August in schattigen Gebirgswäldern, besonders am Glatzer Schneeberg. Raupe in Stengeln von *Senecio nemorensis*, zuweilen mehrere übereinander.

Z. tesseradactyla L. Diese kleine Art erscheint vom Juni an, auf den Höhen oft erst im August; nicht gerade häufig.

Raupe im dünnen Blütenstiel von *Gnaph. dioicum* und *arenarium*, nach der Überwinterung im versponnenen Herztrieb (Spuler). Puppe schiebt sich vor dem Ausschlüpfen aus dem Gespinst heraus.

Amblyptilia acanthodactyla Hb. Bis in mittlere Höhenlagen verbreitet, aber nicht häufig, von Juli bis September und nach der Überwinterung bis zum Mai; fliegt in der Ebene zuweilen mitten im Winter. Raupe polyphag, an niederen Pflanzen, frißt gewöhnlich Blüten.

A. cosmodactyla Hb. Im ganzen Gebirge, nur den höchsten Lagen fehlend; Reinerz, Grunwald, Täler am Glatzer Schneeberg, Seitenberg, Wölfelsgrund, Kessel. Von Juli ab, überwintert bis Mai. Raupe an Blüten von *Stachys sylvatica* (Wocke), Blüten und unreifen Samen von *Aquilegia vulgaris* (Frey), auch an *Geranium pratense* (Zeller).

Stenoptilia bipunctidactyla Hw. (= *serotina* Z.). Feuchte Wiesen, stellenweise nicht selten, Juli bis Oktober; die erste Generation meist recht spärlich. Raupe in Stengel und Blüten von Skabiosen (Spuler), *Succisa pratensis* (Wocke), *Linaria cymbalaria* (Sorghagen).

St. pterodactyla L. In Laubwald verbreitet, meist häufig; Juni, Juli und vom August ab. Raupe an Blättern, Blüten und Samen von *Veronica*-Arten.

Oxyptilus pilosellae Z. Verbreitet und häufig; Juni und Juli. Raupe an *Hierac. pilosella*, bohrt sich in die Mitteltriebe ein. Puppe in filzigem Gespinst an der Blattunterseite oder in Trieben.

O. hieracii Z. Zerstreut, nicht häufig, an feuchten Stellen; Juni bis August. Raupe an *Hieracium umbellatum*, in Endtrieben. Puppe am Stengel oder an der Blattoberseite.

O. parvidactylus Hw. Verbreitet in trockenen Gehölzen, nicht selten, Juni bis August. Raupe an *Hierac. pilosella*.

Unterfamilie Pterophorinae.

Pterophorus monodactylus L. Vielerorts häufig, vom Juli bis September und wieder im Frühjahr bis Mai; ich fand den Falter öfters abends an Weidenkätzchen (Friedrichsberg a. d. Heuscheuer, 770 m Höhe). Raupe an *Convolvulus arvensis*.

P. (Leioptilus) scarodactylus Hb. In Laubwald niederer Lagen, nicht häufig; Juni bis August. Raupe in Blüten von *Hieracium*.

P. (L.) distinctus H. S. Zerstreut und selten. Grunwalder Tal bei Reinerz (Wocke), Dörnrikauer Tal (Goetschmann); Juli, August. Raupe in Blüten von *Gnaph. dioicum*, überwintert unter Moos.

P. (L.) osteodactylus C. Im Gebirge sehr verbreitet, von Goetschmann im Dörnrikauer Tal gefunden. Ende Juni bis August. Raupe im Pappus und Fruchtboden von *Solidago* und *Senecio*.

P. (L.) microdactylus Hb. Verbreitet, aber einzeln, im Mai und Juli, in feuchten, tief gelegenen Tälern. Raupe an Eu-

patorium, im Stengelmark und in den Blütenkörbchen. (Zeller, Wocke). Vgl. Frankf. E. Z., 35. Jahrg., Nr. 23.

P. (L.) carphodactylus Hb. Ganz vereinzelt, in feuchten Laubgehölzen. Soll im Kreise Neurode gefunden worden sein. Mai und Juli, August, in zwei Generationen.

Pselnophorus brachydactylus Tr. In Gebirgstälern nicht selten, von Goetschmann im Dörnrikauer Tal festgestellt; Juni, Juli. Raupe in Nadelholzwaldungen an *Prenanthes purpurea*, auch an *Lactuca muralis*, frißt von der Unterseite her Löcher in die Blätter.

Alucita (Aciptilia) tetradactyla L. Verbreitet und häufig; Juli, August. Raupe an *Thymus* und *Pulmonaria*.

A. pentadactyla L. Mancherorts recht häufig, Juni bis August (Landeck, Seitenberg). Raupe an *Convolvulus*, angeblich auch an *Trifolium*.

Orneodidae.

Orneodes dodecadactyla Hb. Einzeln, in niederen Lagen; Juli und August und wieder im Frühjahr. Raupe in Schossen von *Lonicera*.

O. hexadactyla L. Hier und da in geschützten Tälern; Juli bis September und überwintert von April bis Juni; fliegt zuweilen ans Licht; überwintert öfters in Kellern, wo der Falter mit halb ausgespreizten Flügeln an Mauern und Wänden sitzt. Raupe in Blüten von *Lonicera*, wächst sehr rasch.



Nekrolog.

5. Sept. 1924: Medizinalrat Dr. Anton Günner. Wien. Geboren 1845 in Jičín in Böhmen. Er nahm 1879 am bosnischen Okkupationskrieg und später am serbisch-bulgarischen Krieg teil. Nach ihm benannt ist *Zygaena ephialtes* ab. Günneri.
7. Febr. 1925: Andreas Bang-Haas in Dresden-Blasewitz, der Mitbegründer der Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas. Geboren am 6. Dezember 1846 in Husum (Jütland), verfaßte er schon frühzeitig eine dänische Schmetterlingsfauna. 1879 trat er in das Staudingersche Geschäft ein. 1880 heiratete er die Tochter Staudingers, wurde 1884 Teilhaber und nach Staudingers Tode 1901 alleiniger Inhaber dieser Firma, die er 1912 seinem Sohne Otto übergab.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Stephan Julius

Artikel/Article: [Die Federmotten der Grafschaft Glatz. 95-98](#)